

Wedenburger Zeitung

Verwaltung: Sopron, Deákplatz 56, Anruf: 19.
Anzeigen- und Abonnements-Annahme. Bezugspreis:
Monatlich 2.80 Pengö (samt Zustellung ins Haus).

Unabhängiges politisches
Tagblatt für alle Stände

Schriftleitung: Sopron, Deákplatz 56, Anruf: 19.
Gelangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen
täglich nachmittags 1 Uhr (13 Uhr) zur Ausgabe.

Folge 13. Jahrg. 71.

Dienstag, 18. Januar 1938.

Einzelblatt: 12 Heller.

Die Stadt und der Gewerbetreibende

Vortrag im Gewerbeheim.

Vor einer großen Zuhörerschaft hielt Rechtsanwalt Dr. Arpad Kamenšky gestern vormittag im Gewerbeheim einen Vortrag über „Die Stadt und der Gewerbetreibende“, mit dem die auf einige Sonntage vorgesehene Vortragsreihe für Gewerbetreibende eröffnet wurde.

Vizepräsident der Gewerbevereinigung Franz Horváth begrüßte Rechtsanwalt Dr. Arpad Kamenšky und ersuchte ihn, seinen Vortrag zu halten.

Dr. Kamenšky sprach über eine Stunde über das interessante Thema „Die Stadt und der Gewerbetreibende“ und es folgten seinen Ausführungen alle Anwesenden mit großer Aufmerksamkeit.

Redner wies mit logischer Folgerichtigkeit auf das stufenweise Werden und Entstehen der menschlichen Gemeinschaft hin von seinem Urbeginn an bis auf den heutigen Tag. Der Mensch, der noch den Boden mit dem Baumstumpf und später mit dem Holzpfahl aufwühlte, hatte nichts anderes vor Augen, als dem Boden das zu nehmen, was er bei primitiver Arbeit hergab. Das war der Menschentypus des Urerzeugers, der sich langsam weiterentwickelte, aber immer das blieb, was er war: der Bauer.

Im Laufe der Zeit entstand der Acker und der Adel und die Kultur schreitet vorwärts. Märkte entstehen, auf denen der Tauschhandel zutage tritt. Noch handelt es sich um Güter und keine Werte. Erst später erlangen die Güter objektiven Wert: sie werden zur Ware und aus dem Markt wird langsam die Stadt, der Bewohner wird zum Bürger. Die Stadt und ihr Bürgertum wird zum Grundelement der Geschichte. Ihr verdankt auch das Gewerbe seine Entwicklung. Wilde Völker haben keine Geschichte.

Es entstehen Traditionen als feste Pfeiler der Selbstdisziplin. An der Verwirklichung der Traditionen arbeiten Generationen. Was dem Großvater nicht gelingt, jetzt der Enkel fort. Die Tradition wird Gesetz, Gesetz der Familie.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen gab Redner ein packendes Bild von dem Werdegang des Gewerbes, den hemmenden und fördernden Momenten, dem Funktionieren, dieser achtunggebietenden Einrichtung in der Geschichte des Gewerbes. Trotz seiner Vorzüge bedeutete das Funktionieren stets eine Gebundenheit. Es mußte eines Tages verschwinden.

Neuerlich interessant und lehrreich waren die Ausführungen Dr. Kamenškys über das bürgerliche Selbstbewußtsein, über den Liberalismus, der zum Mißbrauch der Freiheit, zur Auslegung der schrankenlosen Freiheit führte, die viel Unheil anrichtete. Dann kam das Zeitalter der Maschinen. Sie bedeuten keine Gefahr, denn der Mensch wird stets Verlangen haben nach Kunst- und Wertgegenständen, denen das Individuelle anhaftet, das eine Maschine nicht zustande bringen kann.

Zum Schluß stellte Redner seinen Zuhörern den hohen Wert der Arbeit, der einträchtigen Zusammenarbeit vor Augen. Die Würdigung der Arbeit muß in das Bewußtsein eines jeden Menschen übergehen. Das ist das Fundament des gesunden Fortschrittes, der seinen Ursprung in dem erstarrten Bürgertum hat, das die

China will Gebiete an Rußland abtreten, wenn es hilft, Japan niederzuringen

Paris, 17. Jan. Hier ist eine amtliche chinesische Abordnung eingetroffen, die mit allen Vollmachten versehen ist, um mit den Vertretern der Sowjetunion ein Abkommen abzuschließen. Laut diesem würde China gegen eine militärische Hilfe nach dem Niederringen Japans Korea, die ganze Mandchurei und Mongolei an Sowjetrußland abtreten. Weiters würde Rußland großzügige Eisenbahnkonzessionen in China erhalten.

Japans endgültiger Bruch mit der chinesischen Zentralregierung

Tokio, 17. Jan. Der kaiserliche Kriegsrat brachte als Hauptergebnis eine Feststellung, die sozusagen als formelle Kriegserklärung an China zu werten ist, nämlich die Feststellung des endgültigen Bruches zwischen Japan und der chinesischen Zentralregierung.

Wie man erfährt, hat das japanische Außenministerium an alle diplomatischen Vertreter im Ausland den Wortlaut der japanischen Erklärungen telegraphisch übermittelt und sie angewiesen, den auswärtigen Regierungen klarzulegen, was die wahren Absichten Japans seien.

Daß es sich jetzt faktisch um die Kriegserklärung handelt, die den Ereignissen nun schon Monate nachhinkt, geht daraus hervor, daß der Botschafter der chinesischen Zentralregierung, der bis heute noch im-

mer in Tokio akkreditiert war, die japanische Hauptstadt heute verlassen wird, während gleichzeitig der japanische Botschafter in China abberufen wird.

Die chinesische Zentralregierung habe, so heißt es in der japanischen Erklärung, planmäßig die japanischen Absichten in China verkannt und habe ohne Rücksichtnahme auf das Leben ihres eigenen Volkes und die Gefährdung des Friedens in ganz Ostasien in ihrer blinden antijapanischen Politik festgehalten.

Schuhmacher-Fortbildungskurs beendet

Der Fortbildungskurs für Schuhmacher, der von dem Budapester Fachmann Béla Borbás geleitet wurde, fand Samstag mit einer Prüfung seinen feierlichen Abschluß. Der Schlußfeier wohnten neben Gewerbepräsidenten auch Bürgermeister Dr. Michael Sopronyi-Thurner, Kammerpräsident Géza A. Székely, Gewerbeinspektor Josef Farkas und Gewerbekommissar Dr. Alexander Balogh-Kovács bei. Die Schlußfeierlichkeit eröffnete Korporationspräsident Stefan Horváth, der die Mitteilung machte, daß an dem Fortbildungskurs 40 Personen teilnahmen, die in die modernsten Facharbeiten eingeführt wurden. Nach der Eröffnungsrede sagte der Präsident der Schuhmacherfachgruppe Stefan Székely dem Fachlehrer Borbás sowie allen offiziellen Stellen, die die Abhaltung des so wertvollen Kurzes ermöglichten, herzlichsten Dank.

Bürgermeister Dr. Michael Sopronyi-Thurner betonte in seiner hierauf erfolgten Ansprache die Bedeutung ähnlicher Fortbildungskurse für die Gewerbebeschäftigten und Kammerpräsident Székely begrüßte die 40 Hörer im Namen der Handels- und Gewerbeämter. Nachdem auch Gewerbeverbandspräsident Stefan Weidinger eine inhaltsreiche Rede hielt, erklärte Stefan Horváth den Kurs für beendet.

Hier sei auf die sorgfältig arrangierte Ausstellung der Arbeiten sämtlicher Kursteilnehmer im Gewerbeheim aufmerksam gemacht, die das Publikum noch heute Montag besichtigen kann. Die Kursteilnehmer begaben sich — wie in unserer Samstagsnummer ausführlich avisiert — heute früh nach Wien, um dort gewerbliche Institutionen zu besichtigen, um auch auf diese Weise ihre Kenntnisse zu bereichern.

Franz Csik im „Photo Illustrations“

Die Photoabteilung des ungarländischen Karpathenvereins hat anlässlich des Daguerre-Zentenariums in Budapest eine Photoausstellung veranstaltet, die von der Pariser Zeitschrift „Photo Illustrations“ mit den besten Stücken besichtigt worden ist. Diese Zeitschrift hat nun eine ungarische Sondernummer herausgegeben. Es ist dies der erste Fall, in dem man sich in

Franz Csik mit der modernen ungarischen Photokunst befaßt. Das Wort stammt aus der Feder Karl Rosners. Die Schöpfer der Photos — darunter unser Meisterphotograph Franz Csik — haben durch eine Reihe ausgezeichneter Bilder den internationalen Ruf der ungarischen Photokunst gesteigert.

Städte im Laufe der Jahre herangebildet haben. — Damit beendete Dr. Kamenšky seinen gediegenden Vortrag.

Dies ist nur in großen Umrissen der Gedankengang des äußerst interessanten Vortrages, mit dem Dr. Kamenšky seine Zuhörer über eine Spanne im Ban-

ne hielt. Als Redner seine Ausführungen beendete, wurde er von allen Seiten beglückwünscht.

Doch sagte der Vorsitzende dem Vortragenden, Dr. Kamenšky, Dank für die wertvolle Arbeit und damit wurde die Versammlung geschlossen.

Japan habe demgegenüber die größte Langmut gezeigt und selbst nach der Einnahme Nankings noch einmal der chinesischen Zentralregierung eine letzte Möglichkeit gegeben, ihre Haltung zu ändern.

Nun habe Japan mit der chinesischen Zentralregierung nichts mehr zu tun und warte auf die Bildung einer neuen chinesischen Regierung, mit der harmonische Beziehungen hergestellt werden könnten, und die das japanisch-chinesische Verhältnis sowie den Wiederaufbau Chinas auf eine gesunde Grundlage stellen würde.

In Kürze

Personalsnachricht. Bürgermeister Doktor Michael Sopronyi-Thurner reiste gestern nach Budapest, wo er heute in den Fachministerien amtliche Angelegenheiten erledigt. U. a. wird er im Unterrichtsministerium bezüglich des Umbaus des Realgymnasiums vorprechen.

Zoltán Ujtas von Ufa, seinerzeitiger k. u. k. Oberleutnant des Husarenregiments Graf Nádasdy Nr. 9, unter dem Kommando weiland Erzherzog Ottos, Besitzer mehrerer militärischer Auszeichnungen, ist nach langem schweren Leiden in Budapest im 62. Lebensjahre gestorben. Die Leiche wurde nach seinem Landgut in Östfahonyja (Komitat Sopron) übergeführt und Sonntag, nachmittags 3 Uhr, in der Familiengruft zur ewigen Ruhe beigesetzt.

Todesfälle. In den letzten Tagen sind in Sopron verschieden: Wirtschaftsbürger Franz Graf I. im 80., Schneidermeister Ladislaus Rémetz im 77. und Privatier Johann Horváth im 65. Lebensjahre.

Erhebung des Oberregierungsrates Dező Szolnoky. Der Direktor der fürstlich Esterházy'schen Zentralbank, Oberregierungsrat Dező Szolnoky, wurde von der Vorsteherung von der Gemeinde Esterháza — um deren Entwicklung er sich große Verdienste erworben hat — mit großer Begeisterung zum Ehrenbürger gewählt. Hievon wurde der Oberregierungsrat telegraphisch verständigt.

Der Soproner Reiterverein hielt unter dem Vorsitz des geschäftsführenden Vizepräsidenten Paul Schaffer eine Ausschussung ab, in welcher nach Erledigung interner Angelegenheiten beschlossen wurde, im Interesse des Soproner Reiterportes und des Fremdenverkehrs einen künstlerisch ausgestatteten Prospekt herauszugeben, und zwar in ungarischer, deutscher, holländischer und englischer Sprache. Ferner wurde beschlossen, zwei Distanzritte zu propagieren. Der eine Ritt soll von Sopron aus erfolgen, der andere als Ziel Sopron haben.

Die Artilleristen-Kameraden werden erjucht, morgen Dienstag, 1/4 Uhr nachmittags, beim Begräbnis des Kameraden Johann Spanner im kath. Friedhof erscheinen zu wollen. Zusammenkunft um 1/4 Uhr nachmittags.

BURGENLAND-NACHRICHTEN

Der Bundespräsident hat den kön. ung. Gendarmerieoffiziersstellvertreter Franz Révész, Postkommandant in St. Gotthard, und Georg Aczél, Postkommandant in Körmen, die goldene Verdienstmedaille, und dem kön. ung. Gendarmerieabwachtmeister Alexander Kiss des Postens St. Gotthard die große silberne Verdienstmedaille für die vorzügliche Dienstleistung anlässlich der Verhaftung des Zigeuners Johann Sárközy aus Heiligenkreuz i. L., der an einem Gendarmeriebeamten des Postens Rukmirt einen Mordversuch verübte, verliehen.

SPORT

Die besonders günstige Witterung ermöglichte, daß die Eisenbahner-Mannschaft WSC bereits Sonntag das erste Fußballtraining antreten konnte. Die Spieler waren vollzählig anwesend, daher konnte zur aufrichtigen Freude des anwesenden Publikums sogar ein regelmäßiges Spiel mit zwei Spielmannschaften absolviert werden.

Länderspiel in Luxemburg: Ungarn-Luxemburg 6:0 (1:0).

Die Mannschaft Kispéit befindet sich bekanntlich auf einer Nordafrika-Tour und besiegte in Oran die dortige Mannschaft auf 6:4 (3:1).

Autobuslinie Sopron-Wien-Sopron

Der Autobus der Firma Dr. Barry & Co. fährt täglich von Sopron (Hotel Pannonia) um 7.45 Uhr früh nach Wien. — Rückfahrt von Wien (L. Rärntnering 18) um 19 Uhr. Ankunft in Sopron um 21.03 Uhr. Günstige Fahrgelegenheit nach den burgenländischen Gemeinden Allingbach, Siegendorf, Wulkaprodersdorf, Großhöflein, Willendorf usw. — Fahrkarten und ermäßigte Tour-Return-Fahrtscheine mit dreitägiger Gültigkeit erhältlich in der Fremdenverkehrskasse (Grabenrunde 44), beim Portier des Hotels Pannonia, beim Optiker Barna (Széchenyi-Platz), beim Portier des Hotels Löwer und beim Chauffeur.

Städtisches Lichtspieltheater

Vom 14. bis 18. Januar, Freitag bis Dienstag: Das Ereignis der Filmsaison!

A Noszty-fiú esete Tóth Marival

Der schönste Miskolc-Roman im ungarischen Tonfilm! Regie: György István. Musik: János Szabolcs. Hauptrollen: Sjörény Eva, János Pál, Halmai Tibor, Gözöny Gyula, Rajnai Gábor, Kiss Mária, Simor Erzsébet, Thelmann Erika, Bilicsi Tivadár, Kópeczi Boóczi Lajos. — Im Beiprogramm: Walt-Disney-Film und Wochenkchau. Jugendfrei! Vorstellungen um 5, 7 und 9 Uhr; Sonntag um 3, 5, 7 und 9 Uhr.

Gegen die hohen Musifgebühren

Die hiesigen Restaurateure und Kaffeehausbesitzer mühen an die Szombathelyer Agentur des Musikverlegerverbandes jährlich hohe Musifgebühren entrichten, die in letzterer Zeit die Existenz der Musiker gefährden. Diese Gebühren wurden erhöht! Die Restaurateure und Kaffeehausbesitzer sind infolge des flauen Geschäftsganges nicht in der Lage, die erhöhte Gebühr (die mitunter das Dreifache der vorjährigen beträgt!) zu entrichten und werden wahrscheinlich zu Einschränkungen schreiten, was voraussichtlich zum Abbau einzelner Musiker führen dürfte, zumal da man die Kaffeehausbesitzer und Restaurateure auch zur Zahlung der OZ-Gebühren nach jedem Musiker verhalten will.

Die Kaffeehausbesitzer und Restaurateure hielten — wie man erfährt — dieser Tage eine gemeinsame Sitzung ab, in welcher man sich mit den obigen Angelegenheiten befaßte.

Der Vorgang des Verlegerverbandes wurde als unhaltbar bezeichnet und es wurde beschlossen, den Verband aufzufordern, die erhöhten Gebühren herabzusetzen, widrigenfalls sie die Musiker entlassen müßten.

Vom sozialen Standpunkt wäre es dringend notwendig, wenn die Regierung sich dieser Sache annehmen würde, denn es kann keinesfalls ruhig mitangesehen werden, daß wegen des Heißhungers des Verlegerverbandes (oder Agenturen?) viele arme Musiker brotlos werden.

LOKALBERICHT

Sopron, 17. Jan.

Todesfall. Am 16. d. verschied in Sopron Louise Edle Senautka-Agh von Seewart im Alter von 59 Jahren. In der Toten beweinen Wilhelm Ritter Senautka-Agh von Seewart und August Ritter von Senautka-Agh von Seewart ihre innigstgeliebte Mutter. Das Leichenbegängnis findet Dienstag, den 18. d., 4 Uhr nachmittags, im evang. Friedhofe statt.

Ein Vertreter des ungarischen Aerokontes, Regierungsrat Szentirmai, pilgert mit dem Direktor der hiesigen Fremdenverkehrsgesellschaft Pöttöschler bezüglich der Vorbereitung des Landens eines aus etwa 100 Flugmaschinen bestehenden Flugstaffels (sämtliche Teilnehmer an der europäischen Sternfahrt) auf der Wiese unterhalb des Hubertus-Jagdgeschloßes, welche Landungsstation bekanntlich in die internationale Aerokarte aufgenommen ist. Dieses aerospportliche Ereignis ist fürs Frühjahr geplant. Hier sei erwähnt, daß die „Béghvári“-Nachtflieger bereits den Bau des dritten Segelflugzeuges beendet haben. Die Maschine wird etwa Anfang April ihrer Bestimmung übergeben.

Der Soproner Schachklub hielt gestern eine Ausschusssitzung ab, in welcher die Tagesordnung der ordentlichen Generalversammlung vorbereitet wurde.

Der hiesige Schweinehändler Stefan Marlovits hat seine Schweinemastanlage (Günserstraße) der Stadt zum Kaufe an, und zwar um den Betrag von 150.000 Pengö. Wenn die Stadt die Anlage kauft, läßt Marlovits auf der Raaberstraße, in der Nähe der einstigen Rennbahn, eine neue Schweinemastanlage errichten. Nachdem über den Gestank, den die Schweinemastanlage auf der Günserstraße verbreitet, allgemein geklagt wird, wäre es wünschenswert, wenn die Stadt die Anlage kaufen und selbe für Hausbauzwecke parzellieren lassen würde!

Kongresszustände bessern sich oft in überraschendem Maße, wenn durch Benutzung des rein natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers die Darmtätigkeit geregelt wird. Fragen Sie Ihren Arzt!

Wer nicht will, daß seine Haare ausfallen, der wache seinen Kopf mit Sempromia-Brennnessel-Haarwasser. Der Haarwuchs wird ungemein schnell gefördert und beseitigt die lästigen Kopfschuppen in kurzer Zeit. Gicht zu bekommen nur in der Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52.

Ministerpräsident Koloman von Darányi richtete an die Familie des kürzlich entschlafenen Veterinär-Oberinspektors Dr. Karl Kovarzik ein Kondolenzschreiben. Desgleichen kamen der Familie seitens des Staatssekretärs Baron Ban und anderer Persönlichkeiten Beileidsschreiben zu.

Benediktinerprofessor Polikarp Radó, ein gebürtiger Soproner, der kürzlich in Palästina weilte und über seine Reise ein Buch herausgibt, begibt sich demnächst studienhalber nach Kleinasien.

Die Kommission des Kirchenbaues am Arukenberg hält heute unter dem Vorsitz des Präses Dr. Franz Markus eine Sitzung ab, in welcher über die Ausschreibung des Planwettbewerbes gesprochen wird.

18er Kameraden! Unsere Jahresgeneralversammlung findet am 18. d., abends 8 Uhr, im Musikischen Gasthaus statt. Tagesordnung: 1. Rechenschaftsbericht. 2. Kassabericht. 3. Rücktritt der Vereinsleitung. — Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Tagesordnung eruchen wir die Kameraden, vollzählig zu erscheinen. Das Präsidium des Verbandes der 18er Honvéds.

Theaternachricht. Heute (Montag) nachmittags findet ein Gastspiel des Budapest Kindertheaters statt. Zur Ausführung gelangen die Märchenstücke „Die Spieluhr“ und „Mahnung“. Dieses Märchenstück wird Dienstag nachmittags wiederholt. — Montag abends: „Sonja“, Operette. — Dienstag abends: „Bob herceg“ mit Biri Szendi in der Hauptrolle.

Der Schwabenball des Budapest UDV. findet am 6. Februar, halb 9 Uhr abends, in den Sälen der Diner Redoute statt. Die Tanzmusik besorgen zwei Kapellen aus Sorokháza. Beim Schwabenball werden sich auch heuer viele deutsche Volksgenossen in Ungarn einfinden.

Ueber die wichtigsten Schädlinge im Obstgarten und die bestbewährten Schutzmittel bringt die neueste Nummer des „Magyar Gyümölcs“ beherzigenswerte Aufsätze. Probenummern unentgeltlich durch die Verwaltung der Zeitschrift: Budapest, IV., Gerleöczy-uca 11.

Ball des kath. Lesevereins. Die kath. Intelligenz unserer Stadt gab sich Samstag abends in den festlich dekorierten Räumlichkeiten des kath. Lesevereins ein Stelldichein. Stark vertreten war auch die Jugend und bei den Klängen der Jazz-Zigeunerkapelle Jancsi Horváth wurde bis in die frühen Morgenstunden fröhlich dem Tanze gehuldigt. Der schöne Abend wird allen Besuchern sicherlich noch recht lange in bester Erinnerung bleiben.

Sportnachricht. Beim Szombathelyer Säbelfechten um den Petö-Wanderpreis erreichte Dr. Pinezzi jun. (Sopron) im Einzelkampf den 8. Platz. An dem Wettkampf nahmen 23 Bewerber aus Győr, Sopron, Csorna und Szombathely teil.

Den ausführlichen Bericht über den Wirtschaftsbürgerball bringen wir wegen Raummangel in unserer morgigen Nummer.

Polizeinacht. Der Polizeirichter der hiesigen Staatspolizei, Polizeihauptmann Dr. Stefan Serény, verurteilte den arbeitslosen Schuhmachergehilfen Koloman Csontka zu acht Tagen Arrest, weil er ohne Fahrtschein mit dem Auto des Firmenchefs Oláh hauffierte. Er mußte die Strafe sofort antreten. Nachdem er ohne Erlaubnis des Firmenchefs Oláh das Auto aus der Garage führte und damit mit seinen Freunden eine Lustreise unternahm, wurde gegen ihn wegen Enteignung fremden Eigentums die Anzeige erstattet.

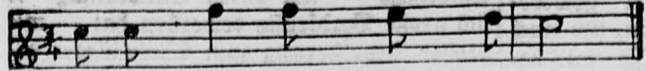
Jeder Kranke sehnt sich nach rascher Genesung und nach einem Stückchen Brot oder nach weißem Gebäk. Töpe-Brot ersetzt alles und darf es der schwerste Kranke essen, sagt der Arzt, denn Töpe-Brot ist vitaminhaltig und verhindert den Kräfteverfall. Sämtliche Töpe-Diätbrot-Erzeugnisse sind auf Bestellung erhältlich durch die Töpe-Großkonditorei-Erste-Steife in Sopron, Stvös-uca 8, Bäckerei Rendöl. Erhältlich in sämtlichen Filialen der Milchzentrale.

Vor dem Polizeirichter. Wegen Bettelns in Sopron wurde der 43jährige Emerich Sipöcz aus Kapuvár, der einst vermögend war und alles verjubelte, vom Polizeirichter der hiesigen Staatspolizei zu drei Tagen Arrest verurteilt.

Der ständige Ausschuß des kath. Konvents hält heute Montag, 6 Uhr abends, eine Sitzung ab, in welcher der Termin der Konventspräseswahl festgesetzt werden wird.

Anmeldung der Hunde. Laut Statut ist ohne Ausnahme jeder Hundebesitzer verpflichtet, den in seinem Besitze befindlichen Hund mittels dem bei unserem Amte erhältlichen Anmeldeformular innerhalb des Jahres in der Zeit bis 31. Januar beim städtischen Steueramt anzumelden. Das städt. Steueramt.

Aber... weinen darfst du nicht!



„Ach, Mama, ich habe Menschenkenntnis in dieser Hinsicht! So hübsch wie sie ist, so dumm ist sie auch. Die sagt nicht Wads, wenn wir ihr nur gleich von vornherein mit der nötigen Distanz gegenüber treten!“ lachte Brigitte.

„Ach, Mama, ich habe Menschenkenntnis in dieser Hinsicht! So hübsch wie sie ist, so dumm ist sie auch. Die sagt nicht Wads, wenn wir ihr nur gleich von vornherein mit der nötigen Distanz gegenüber treten!“ lachte Brigitte. (Fortsetzung folgt.)

„Ach, Mama, ich habe Menschenkenntnis in dieser Hinsicht! So hübsch wie sie ist, so dumm ist sie auch. Die sagt nicht Wads, wenn wir ihr nur gleich von vornherein mit der nötigen Distanz gegenüber treten!“ lachte Brigitte.

„Ach, Mama, ich habe Menschenkenntnis in dieser Hinsicht! So hübsch wie sie ist, so dumm ist sie auch. Die sagt nicht Wads, wenn wir ihr nur gleich von vornherein mit der nötigen Distanz gegenüber treten!“ lachte Brigitte.

„ausgerechnet am Sonnabend, wo wir eine Gesellschaft geben wollen! Ist das nicht Lüge des Schicksals?“

„Freilich! Ich bin auch schon ganz konsterniert! Was soll er denken — es ist doch alles sehr großzügig arrangiert!“

„Ach, Mama, ich habe Menschenkenntnis in dieser Hinsicht! So hübsch wie sie ist, so dumm ist sie auch. Die sagt nicht Wads, wenn wir ihr nur gleich von vornherein mit der nötigen Distanz gegenüber treten!“ lachte Brigitte.

„Ach, Mama, ich habe Menschenkenntnis in dieser Hinsicht! So hübsch wie sie ist, so dumm ist sie auch. Die sagt nicht Wads, wenn wir ihr nur gleich von vornherein mit der nötigen Distanz gegenüber treten!“ lachte Brigitte.

„Ach, Mama, ich habe Menschenkenntnis in dieser Hinsicht! So hübsch wie sie ist, so dumm ist sie auch. Die sagt nicht Wads, wenn wir ihr nur gleich von vornherein mit der nötigen Distanz gegenüber treten!“ lachte Brigitte.

„Ach, Mama, ich habe Menschenkenntnis in dieser Hinsicht! So hübsch wie sie ist, so dumm ist sie auch. Die sagt nicht Wads, wenn wir ihr nur gleich von vornherein mit der nötigen Distanz gegenüber treten!“ lachte Brigitte.

„Ach, Mama, ich habe Menschenkenntnis in dieser Hinsicht! So hübsch wie sie ist, so dumm ist sie auch. Die sagt nicht Wads, wenn wir ihr nur gleich von vornherein mit der nötigen Distanz gegenüber treten!“ lachte Brigitte.

„Ach, Mama, ich habe Menschenkenntnis in dieser Hinsicht! So hübsch wie sie ist, so dumm ist sie auch. Die sagt nicht Wads, wenn wir ihr nur gleich von vornherein mit der nötigen Distanz gegenüber treten!“ lachte Brigitte.

„ausgerechnet am Sonnabend, wo wir eine Gesellschaft geben wollen! Ist das nicht Lüge des Schicksals?“

„Freilich! Ich bin auch schon ganz konsterniert! Was soll er denken — es ist doch alles sehr großzügig arrangiert!“

„Ach, Mama, ich habe Menschenkenntnis in dieser Hinsicht! So hübsch wie sie ist, so dumm ist sie auch. Die sagt nicht Wads, wenn wir ihr nur gleich von vornherein mit der nötigen Distanz gegenüber treten!“ lachte Brigitte.

„Ach, Mama, ich habe Menschenkenntnis in dieser Hinsicht! So hübsch wie sie ist, so dumm ist sie auch. Die sagt nicht Wads, wenn wir ihr nur gleich von vornherein mit der nötigen Distanz gegenüber treten!“ lachte Brigitte.

„Ach, Mama, ich habe Menschenkenntnis in dieser Hinsicht! So hübsch wie sie ist, so dumm ist sie auch. Die sagt nicht Wads, wenn wir ihr nur gleich von vornherein mit der nötigen Distanz gegenüber treten!“ lachte Brigitte.

„Ach, Mama, ich habe Menschenkenntnis in dieser Hinsicht! So hübsch wie sie ist, so dumm ist sie auch. Die sagt nicht Wads, wenn wir ihr nur gleich von vornherein mit der nötigen Distanz gegenüber treten!“ lachte Brigitte.

„Ach, Mama, ich habe Menschenkenntnis in dieser Hinsicht! So hübsch wie sie ist, so dumm ist sie auch. Die sagt nicht Wads, wenn wir ihr nur gleich von vornherein mit der nötigen Distanz gegenüber treten!“ lachte Brigitte.

„Ach, Mama, ich habe Menschenkenntnis in dieser Hinsicht! So hübsch wie sie ist, so dumm ist sie auch. Die sagt nicht Wads, wenn wir ihr nur gleich von vornherein mit der nötigen Distanz gegenüber treten!“ lachte Brigitte.

IM FLUGE DURCH DIE WELT...

Gesandter Hörny über den bevorstehenden Besuch des Reichsverweisers.

Warschau, 17. Jan. In einem Interview über den bevorstehenden Besuch des ungarischen Reichsverweisers von Gorthy in Polen erklärte der ungarische Gesandte in Warschau, Hörny u. a., der Umstand, daß die Staatsoberhäupter Polens und Ungarns in dem jahrhundertalten Wawel-Schloß zusammentreffen, wo der polnische Staatspräsident den ungarischen Reichsverweiser empfangen werde, sei geeignet, ein spezielles Interesse wachzurufen, und zwar deswegen, weil dieses historische Schloß voll von gemeinsamen erhabenen polnisch-ungarischen Erinnerungen erfüllt und derjenige Ort sei, in dem Königin Hedwig und der große König Stefan Bathory ihre historische Rolle gespielt haben. Obgleich die repräsentative Jagd in Bialowieza einige Tage dauern wird, erklärte Hörny, ist es durchaus nicht ausgeschlossen, daß der ungarische Reichsverweiser die Gelegenheit benützen wird, um auch Warschau einen kurzen Besuch abzustatten.

Neuregelung der Verleihung des Ehrenzeichens des Ungarischen Rotkreuzes.

Der Reichsverweiser hat gestattet, daß die Statuten des im Jahre 1922 gegründeten Ehrenzeichens des Ungarischen Rotkreuzes dahin abgeändert, beziehungsweise ergänzt werden, daß das Ehrenzeichen nicht nur für Verdienste um den Ungarischen Verein vom Roten Kreuz oder um die öffentliche Wohltätigkeit verliehen werden könne, sondern auch in Anerkennung von Verdiensten um das öffentliche Gesundheitswesen; ferner daß man alle Grade des Ehrenzeichens auch für Verdienste zuerkennen könne, die im Krieg erworben wurden; schließlich daß man die letzten drei Grade des Ehrenzeichens durch weitere zwei Grade ergänze, und zwar durch die Silberne Medaille und die Bronzemedaille des Ungarischen Rotkreuz.

Ausschluß der Politik von den Handwerkerparlamenten.

Einer alten Praxis entsprechend pflegt man in Handwerkerparlamenten gemeinsame Probleme des Handwerks unter Einbeziehung mehrerer Gewerkeverbände eines Kreises oder Komitats in Kongressen, vielfach in sachungswidriger Weise zu verhandeln, wobei zuweilen politische Fragen erörtert und als Referenten auch ungeeignete Personen zugelassen werden. Die Landeszentrale der Gewerkeverbände ersuchte jetzt den Industrieminister, die Polizeibehörden anzuweisen, ähnliche Versammlungen nur nach vorheriger Genehmigung der Tagesordnung und der Referenten durch die Landeszentrale zuzulassen.

Deutschland und die Landarbeiterfrage.

Berlin, 17. Jan. Es liegt im Wesen der deutschen Staats- und Wirtschaftsführung, vor besonders schwierigen Problemen nicht zu kapitulieren, sie auch nicht mit halben Maßnahmen zu bekämpfen, sondern zu ihrer Überwindung weit auszuholen und umfangreiche Vorkehrungen zu treffen. Eine solche Sorge besonderen Ranges ist die Sicherstellung einer genügenden Zahl von Landarbeitern. Dabei soll die Heranziehung ausländischer Hilfskräfte nur ein allerding erwünschter Notbehelf sein. Die eigentlichen Anstrengungen werden vielmehr darauf gerichtet, die ländlichen Arbeitskräfte in ihrer Tätigkeit festzuhalten und neue Kräfte aus anderen Berufsgruppen zuzuführen.

Die vom deutschen Nährstand im Herbst vorigen Jahres eingeführten Ausbildungsbestimmungen für Landarbeiter lassen keinen Zweifel darüber zu, daß der Landarbeiterberuf endgültig in die Reihe der gelehrten Berufe eingerückt ist. Als „Landarbeiter“ wird sich in Zukunft nur derjenige bezeichnen dürfen, der eine vorgeschriebene zweijährige Ausbildung genossen, die Landarbeitsprüfung bestanden und sich am Reichsberufswettlauf erfolgreich beteiligt hat.

Der Kaufmännische Landesverband lehnt den Befähigungsnachweis im Handel ab.

Die Sitzung des Ausschusses des DM&E hat stattgefunden, in der grundsätzlich zur Frage des Befähigungsnachweises im Handel Stellung genommen werden sollte. Bekanntlich hat der Handelsminister vor einigen Wochen eine Enquete bei den Interessentvertretungen über diese alte Streitfrage der ungarischen Wirtschaftspolitik begonnen. In diesem Zusammenhang haben sich bereits viele Fachverbände des Landes teils für, teils gegen den Befähigungsnachweis in den letzten Wochen geäußert. Der letzten Sitzung des DM&E kam eine große Bedeutung zu, da dieser Verband als Spitzenorganisation des Handels die weitestgrößte Mitgliederzahl darstellt. Die Sitzung endete, nachdem ihr eine Enquete unter den Bezirksverbänden vorausgegangen war, die gleichfalls zu einer Ablehnung des Befähigungsnachweises mit großer Stimmenmehrheit führte, mit der Abstimmung, bei der 66 Mitglieder des Ausschusses gegen den Befähigungsnachweis und nur 6 für den Nachweis stimmten.

Touringfreundschaft zwischen Oesterreich und Ungarn.

Wie aus Wien gemeldet wird, hat der 80. Geburtstag des Präsidenten des Oesterreichischen Touringclubs G. d. J.

Madle von Lenzbrugg nicht nur zu besonderen Ehrungen für die hochverdiente Führerpersönlichkeit der österreichischen Touringclub-Bewegung Anlaß gegeben, sondern auch einen wertvollen Gedankenaustausch zwischen den Vertretern der ungarischen und der österreichischen Touring-Bewegung in die Wege geleitet. Zum Festakte für General Lenzbrugg hatte sich auch Bundespräsident Miklas eingefunden; er überreichte dem Geehrten als besondere Anerkennung für seine Verdienste um den völkerverbindenden Touringverkehr den Oesterreichischen Verdienstorden I. Klasse. Dem Empfang wohnten auch Erzherzog Franz Salvator, sowie verschiedene Mitglieder der Bundesregierung bei, die im Gespräch mit dem Vertreter des Ungarischen Touringclubs Generalsekretär Konjul Dr. Kirchnopf eingehendes Interesse für alle Belange des ungarischen Straßenbauprogramms bekundeten, namentlich aber die Bedeutung des transkontinentalen Straßenabschnittes Wien-Budapest in vollem Maße würdigten. Die Erfahrungen haben erwiesen, daß diese Straße nicht etwa der Eisenbahn von ihrem Verkehrsbesitz etwas entzogen, sondern neuen zusätzlichen Verkehr geschaffen hat, der nicht nur dem Verkehrsaustausch zwischen den beiden volkreichen Städten zugute kommt, sondern auch der zunehmenden Motorisierung im internationalen Fremdenverkehr wirtschaftlich hoch zu wertende Dienste leistet.

Gefährdung des ungarischen Weinerports?

Die letzte Nummer der „Neuen Weinzeitung“ bringt aus der Feder eines ungarischen Mitarbeiters folgende interessante Ausführungen:

Die ungarische Regierung bereitet seit vielen Jahren ein neues Gesetz zur Regelung der Weinproduktion vor. In kaufmännischen Kreisen und auch in den Kreisen der Produzenten hat man den Entwurf dieses Gesetzes nicht ohne Besorgnis erwartet, da man in der letzten Zeit häufig die Erfahrungen machen mußte, daß wichtige Maßnahmen offizieller Aemter ohne Kontakt mit der Branche vom Schreibtisch aus entworfen wurden. Das Weingesetz, das vor ungefähr einem Jahre in Kraft getreten ist, hat alle Besorgnisse gerechtfertigt. Eine Reihe von Maßnahmen hat nämlich die Vinifikation erschwert, den Verkehr schwieriger gestaltet und das Gegenteil von dem erreicht, was bezweckt worden war.

Diesmal geht es um den Entwurf des Gesetzes über die Weinberggemeinden. Der Entwurf macht es sämtlichen Weingebieten zur Pflicht, binnen einer gewissen Zeit Berggemeinden zu konstituieren. Der zweite Teil des Gesetzentwurfes enthält die Anordnungen für die künftige Gestaltung der Weinproduktion. Es soll verfügt werden, daß im Zeitraum von drei Jahren gar keine neuen Weinplantagen vorgenommen werden können. Auch nachher sollen die neuen Pflanzungen nur auf Grund einer Regierungserlaubnis durchgeführt werden dürfen. Das Gesetz kontingiert die jährlich zugelassenen Neupflanzungen mit 3000 Katastraljoch. Der Entwurf verfügt weiter: Neue Weingärten, die nicht auf immunen Sandböden oder auf Bergen (Berglehnen) liegen, können nach ihrem Aussterben nicht erneuert werden und haben außerdem jährlich einen Betrag von 30 Pengö per Katastraljoch zu bezahlen. Das Ergebnis dieser Steuer soll Weinverwertungszwecken zugeführt werden. Von der Steuer sollen die Besitzer von Weingärten unter fünf Katastraljoch befreit werden.

Im Hintergrund dieser Verfügung dürfte eine langjährige andauernde Arbeit jener Interessenten stehen, welche mit ihrer zu teuer produzierten und der heutigen Geschmacksrichtung auch kaum entsprechenden Qualitätsware nichts anfangen können. Es handelt sich um jene alten Weingärten, die nach den Verwüstungen der Phylloxera größtenteils unrationell neu bepflanzt worden sind und deren Rebsorten nur auf Alkoholgehalt und Feuer, nicht aber auf Würze, Bukett und Harmonie eingestellt sind, und die sich jetzt in schlimmster Not befinden. Derartige

alte Weingärten gibt es an den Ufern des Plattensees, in Eger und teilweise auch in Tokaj.

Unter den Besitzern dieser Weingärten hat sich nun die Auffassung verbreitet, daß ihre teuren Weine deshalb nicht abgesetzt werden können, weil sie durch die Weine jener Pflanzungen verdrängt worden seien, welche zwischen 1900 und 1910 zumeist in tieferen Lagen angelegt wurden. Es wird behauptet, daß letztere größere Weinmengen produzieren, billiger arbeiten und deshalb billiger verkaufen können.

In Wirklichkeit ist die Lage so, daß diese Sündenböcke unter den Produzenten neuzzeitliche Weinbaumethoden anwenden und den Wein womöglich in jener Qualität erzeugen, in welcher er gesucht und auch verkauft werden kann. An Stelle der alten Rebsorten wurden andere gewählt, die dem heutigen Konsumenten besser zuzagen. Es hat sich nun ergeben, daß der Weinhandel und auch der Export sich mehr für einen Wein interessieren, der nicht über 12 bis 15 Grad Alkoholgehalt hat, dabei aber blumig ist, eine leichte Farbe hat und frisch bleibt, als für einen 15 bis 16 Gradigen, mäßigen, schweren Wein, der nur zu Verschnittzwecken zu gebrauchen ist und als selbständige Ware nicht in Frage kommt. Diese Wahrheit ist den Produzenten nicht begreiflich zu machen. Sie können es einfach nicht glauben, daß der vor ihnen verherrlichte Wein dem Geschmack der Konsumenten nicht entspricht.

Der Weinhandel betrachtet die Durchführung des Entwurfes als unmöglich. Sie würde dazu beitragen, den Qualitätsexport sehr zu schädigen. Abgesehen nämlich von ganz wenigen Sorten stammen die meisten ausgeführten Qualitätsweine aus jenen Weingärten, welche jetzt befreit werden sollen.

Dabei muß bedacht werden, daß der ungarische Weinerport mit vernünftigen Preisen rechnen muß und Weine, die der Produzent in Ungarn zum Preise von 0.80 bis 1 Pengö verkaufen will, in absehbarer Zeit exportunfähig sein werden. Der Gedanke also, die ungarische Weinproduktion nur dort nicht zu benachteiligen, wo teuer und unrationell Qualitätswein produziert werden kann, ist unwirtschaftlich, kann der ungarischen Weinwirtschaft nur schaden und den ungarischen Weinerport untergraben.

Man hofft, daß eine Einigung gefunden werden wird, die den gesamten Interessen der ungarischen Weinwirtschaft entsprechen wird.

Der Reichsverweiser wird auf seiner Reise nach Polen von Außenminister Koman von Kánya begleitet werden. Wie verlautet, sollen während des Besuches auch politische Besprechungen geführt werden, die besonders Donauraumfragen betreffen.

Die Bemühungen des mit der französischen Regierungsbildung beauftragten Finanzministers Bonnet sind erfolglos geblieben. Leon Blum wurde mit der Regierungsbildung betraut. Blum verhandelt heute mit den Parteiführern.

Eine italienische Skitrouille, die sich in der Gegend von Bourg-Saint-Maurice auf französisches Gebiet verirrt, ist in eine französische Kaserne gebracht worden.

Die schweren Stürme, die England und die umgebenden Meere heimsuchten, haben zahlreiche Schiffsunfälle verursacht.

Der Führer der Ungarischen Nationalsozialistischen Partei, Graf Festetics, erklärte in einer Verammlung, daß der neue Wahlrechtsentwurf geradezu gegen die Nationalsozialistische Partei geschaffen wurde.

Im Kerekes-Bergwerk bei Miskolc wurden Frau Johann Kési und ihre beiden erwachsenen Söhne verhaftet, weil sie den Gatten, beziehungsweise den Vater — der stets betrunken war — ermordeten.

Der jugoslawische Ministerpräsident, Dr. Stojadinowich, ist in Berlin eingetroffen, wo er mit den Regierungsmännern Beratungen führte. Der Gast wird mehrere Tage in Deutschland verweilen.

Sowjetrußland hat beschlossen, die Flotte zu verstärken. Es werden neue Kriegsschiffe gebaut.

In Japan herrscht über den Besuch von amerikanischen Schiffen in Singapore große Aufregung. Man befürchtet nämlich ein Zusammenarbeiten zwischen England und Amerika.

Die chinesische Offensive im Sutschau-Wschicht soll nach Meldungen aus Hankau weitere Fortschritte gemacht haben.

Der Festaal des Kastnos im Seebad Berk bei Boulgone ist durch einen Brand stark beschädigt worden.

Dr. Bose, der für die Präsidentschaft des Indischen Nationalkongresses nominiert wurde, erklärte einem Pressevertreter: Wir fordern unsere volle Freiheit und eine vom Volke bestimmte Verfassung; ohne diese beiden Dinge ist eine Lösung des indischen Problems nicht zu erzielen.

Der amerikanische Astronom Otto Struve hat einen Fixstern entdeckt, der nicht weniger als dreitausendmal größer ist als unsere Sonne. Man taufte den neuen Fixstern „Psihon Aurigae“. Sein Radius beträgt zwanzigmal die Distanz von der Sonne zur Erde, seine Temperatur 1000 Grad. Mit Hilfe einer photographischen Platte, die auch die bisher unsichtbaren infra-roten Strahlen festhalten kann, gelang die Entdeckung des Himmelskörpers.

Der italienische Regierungschef Mussolini hat an Ministerpräsidenten von Darányi ein Telegramm gerichtet, in dem es u. a. heißt: „Ich bin glücklich darüber, daß in der ungarischen Hauptstadt die italienisch-österreichisch-ungarische Begegnung stattgefunden hat, die die Römer Protokolle wirksam gestärkt und nützliche Arbeit im Interesse der Unterzeichnerstaaten und des Friedens geleistet hat.“

Wegen Abreise

sind schöne Speisezimmer- und andere Möbel zu verkaufen bei Dr. Lutz Karosyné, Györi-ut 11, II. emelet.

Briefmarken-Rundsende-Zirkel „KANSKA“
 bargeldlos und beitragsfrei. Monatlich schöne Auswahl-
 sendungen. Prospekte durch den Leiter Hans Fasching,
 Wien, XII., Rollingerstraße 22.
 Suche Tausch in Neuheiten bis 10 Stück pro Sorte.
 Nehme auch Massen- und Bündelware.
 Erbitte um Erstsending.

Das Ereignis des Tages

Der Sportverein der Seidenindustrie
 N. 6. arrangierte Samstag abends in
 den festlich geschmückten Tanzräumlichkeiten
 des Hotels „Bannonia“ einen gutbe-
 suchten Ball, der bei den Klängen der
 vorzüglichen Jazzkapelle des Kaffeehauses
 „Hungaria“ (Kapellmeister Gyuhi Ker-
 tész) einen recht frohen Verlauf nahm.
 Die Jugend, insbesondere die vielen fe-
 schen Jungdamen, unterhielten sich groß-
 artig und die wertvollen Gewinne bei der
 „Tombola“ bereiteten den glücklichen Ge-
 winnern große Freude. Den Abend be-
 ehrten mit ihrem Besuch auch Bürgermei-
 ster Dr. Michael Sopronyi-Thurner, Al-
 tbürgermeister Oberregierungsrat Dr. Ko-
 loman Töpler, Abg. Dr. Stefan Pinezich,
 Finanzdirektor Dr. Hugo Kružík, Dr. Weiß-
 berg und Gattin (Oberprotektor des
 Abends), Generaldirektor Pöhl, Direktor
 Rátai und Anwalt Georg Horváth. Für
 das schöne Arrangement gebührt der Lei-
 tung des Sportvereins SE. öffentliches
 Lob.

**Vollmacht bei der Wahl der landwirt-
 schaftlichen Kommissionsmitglieder.** Laut
 Paragraph 4 einer Verordnung des Acker-
 bauministers kann im Falle eines gemein-
 schaftlichen Besitzes, gemeinschaftlichen Nutz-
 nißungsrechtes und gemeinschaftlicher
 Pachtung das Wahlrecht nur durch einen
 gemeinsamen Bevollmächtigten ausgeübt
 werden. Die Vollmacht kann nur einem
 das 24. Lebensjahr überschrittenen Manne
 erteilt werden, der hierorts wohnt und
 das Wahlrecht persönlich ausüben kann.
 Eine Person darf nur eine Vollmacht
 übernehmen. Wir fordern die Interessier-
 ten auf, ihren Bevollmächtigten bis 20.
 Januar bei unserem Amte schriftlich
 anzumelden. Das städt. Steueramt.

Realitätenverkehr. Es kauften: Mat-
 thias Tóth und Gattin, geb. Irma Kiss,
 von Witwe Samuel Zügn, geb. Theresie
 Zuchs, einen Bauplatz in der Poda-
 Andras-Gasse im Ausmaße von 141 Qua-
 dratklaster um 3595.50 Pengö; Frau Mi-
 chael Limberger, geb. Sophie Graf, von
 Ernst Molnár und Gattin, geb. Helene
 Tóth einen Anteil des Hauses Rosengasse
 15 um 3200 Pengö; Johann Wurm und
 Gattin, geb. Susanna Stubenvoll, von
 Ludwig Tschürk einen Oberen Dubles-
 Acker im Ausmaße von 353 Quadratklaster
 um 370.65 Pengö.

Bei Unwohlsein — insbesondere bei
 träger Darmtätigkeit und bei Kreuz-
 schmerzen — ist das natürliche „**Frantz-
 Jolei**“ Bitterwasser ein angenehm wirk-
 endes Hausmittel, die Beschwerden erheblich
 zu verringern, zumal oft schon geringe
 Mengen sicheren Erfolg haben. Fragen Sie
 Ihren Arzt!

Ein guter Standpunkt ist es, zum
 Photographieren nur die besten Materia-
 lien zu verwenden. Deshalb ist die
 Hauptsache, immer nur bei ganz verläß-
 lichen Firmen einzukaufen. Als solche
 empfiehlt sich sowohl für Apparate, wie
 für ubehör, Platten, Filme, Papiere,
 Chemikalien, Lösungen, Lade usw. die
 Drogerie Franz Müller, Grabenründe
 Nr. 52. Langjährige Erfahrung, fach-
 männliche Beratung und größtmöglichstes
 Entgegenkommen. Telefon Nr. 246.

BÜCHERSCHAU

Die neueste Nummer (Nr. 3/1938) des
 illustrierten Blattes veröffentlicht eine
 hübsche Bildseite von der frischen portu-
 giesischen Jugend. Das gleiche Blatt bringt
 einen sehr interessanten und klaren Bil-
 derbericht über das wichtige Problem des
 künstlichen Regens, die Berieselung des
 Bauernlandes. Die historische Serie
 „Fürstenthöfe und Hauptquartiere im
 Weltkrieg“ veröffentlicht diesmal ein hoch-
 interessantes Kapitel darüber, wie nahe
 einmal Amerika im Weltkrieg daran war,
 England den Krieg zu erklären. Diese
 neueste Ausgabe des illustrierten Blattes
 ist im Zeitungshandel oder direkt vom
 Verlag in Frankfurt am Main zu haben.

Das
PHOTO-ATELIER
 und
Photo-Fachgeschäft
 „RECORD“ eröffnet!
 Ihre Fotoaufnahmen und Ihren Amateur-Bedarf
 besorgen Sie billigst bei mir! Reklame-Preise
 „Record“-Photo, Tschurl - Durchhaus

Für unsere Photoamateure!

Was beim Winterphoto zu beachten ist.

Für den Wintersport ist der Spätwin-
 ter wegen der längeren Sonnenschein-
 dauer die günstigste Zeit. Auch für den
 Photosport gilt das gleiche, denn der gute
 Erfolg der winterlichen Stimmungsbilder
 hängt ebenso wie vom Sonnenwetter von
 den Schneeverhältnissen ab.
 Zur Winterphotographie gehört vor-
 allem ein panchromatischer Film, der we-
 gen seiner besseren Blauwiedergabe beson-
 dere Vorzüge in der plastischen Gestaltung
 der Schneemotive bietet, ferner ein helles
 Gelbfilter (für Landschaftsaufnahmen) und
 eine Gegenlichtblende. Zum Schutz der
 Kamera gegen Feuchtigkeit ist für Ski-
 fahrer auch die Mitnahme eines Gummibeutels
 (ein sog. Waschtuchbeutel genügt) an-
 zuraten.

Unter der Fülle von reizvollen Moti-
 ven steht die Aufnahme des Winterport-
 plazes oder des einsamen Dorfes, in dem
 man die Ferien verbringt, an erster
 Stelle. Das Geheimnis einer guten Auf-
 nahme liegt hier in zwei Dingen: dem
 richtigen Standpunkt und der wirkungs-
 vollen Sonnenbeleuchtung. Die reizvolle
 Verschattete der Häuser mit ihren be-
 schneiten Giebelwänden und der sich an
 dem Fuß der Berge ausbreitende Winter-
 sportplatz zeigen sich vor der Kamera in
 der günstigsten Perspektive im Querfor-
 mat von einem hochgelegenen Standpunkte
 aus. Dagegen wird man sich am besten
 am Fuße des Geländes aufstellen, wenn
 man den Uebungshang der Skifahrer
 oder die Endkurve der Rodelbahn im
 Bilde festhalten will. Bei fehlender Sonne
 bringt das Schneetreiben, das mit seinen
 wirbelnden Flocken stets vor dunklem
 Hintergrund von Tannen oder Häusern
 aufzunehmen ist, der Kamera lohnende
 Beschäftigung. Die Belichtungszeit beträgt
 hier durchweg 1/25 Sekunden bei offener
 Blende (f: 4.5 bis f: 6.3).

Eine plastische Wiedergabe des Schnees
 ist ohne Sonne nicht möglich. Erst das
 Sonnenlicht gibt dem Schnee die strahlen-
 den Spikheiten und das leuchtende Weiß,
 die die Eigenart des Winterphotos be-
 stimmen. Entscheidend für die Plastik des
 Bildes ist der Standort der Sonne. Die
 beste Raumwirkung gewinnt man bei seit-
 lichem Sonnenstand. Nehmt die Sonne im
 Rücken, so wird die Aufnahme flach und
 ausdruckslos; diese Vorderbeleuchtung
 kommt nur bei Farbaufnahmen mit
 den neuen Kleinbildfilmen in Frage, die
 bereits viele Freunde gefunden haben.
 Dagegen kommt der stille Zauber einer
 einsamen, verschneiten Tanne, einer Reihe
 von Eiszapfen am Dachrande oder einer
 vereisten Brücke am besten im Gegenlicht
 zur photographischen Wiedergabe. Ganz
 einfach sind derartige Aufnahmen nicht,
 da immer die Gefahr besteht, daß die
 schräg von vorn kommenden Sonnenstrah-
 len ins Objektiv fallen und den Film ver-
 schleieren. Eine wirksame Abhilfe bietet sich
 in der Gegenlichtblende, einer Schutzkappe,
 die auf das Objektiv gesteckt wird. Not-
 falls kann man es auch mit der Hand ab-
 schatten, doch das erfordert eine gewisse
 Erfahrung, da man hierbei leicht zuviel
 des Guten tun kann.

An einem schönen Sonnentage findet
 man auf Schritt und Tritt neue Motive.
 Aber nicht immer ist das, was das Auge
 entzückt, das Gegebene für die Kamera.
 Sie folgt ihren eigenen Gesetzen, deren
 wichtigstes das Nebeneinander von hellen
 und dunklen Flächen ist. Die strahlende
 Schönheit des Schnees kommt erst dann
 zur Geltung, wenn als Gegenpol eine
 schwarze Fläche vorhanden ist. Darum
 achtet man bei der Wahl seiner Motive
 auf dunkle Gegenstände im Vordergrund:
 eine verschneite Bank im Park, eine
 dunkle Tanne oder Kiefer oder auch eine
 Person.

Und damit kommen wir zum Schluß
 auf die Motive, die unseren Erinnerun-
 gen an eine schöne Winterreise die per-
 sönliche Note geben: die Aufnahmen un-
 serer Reisegefährten und Sportkameraden.
 Die Möglichkeiten, in netten, unbeobach-
 teten Momenten zu knipsen, sind bei den
 Lichtverhältnissen der Winterzone so
 günstig, daß man kaum Aufnahmen zu
 „stellen“ braucht. Beim Rodeln, beim
 Skifahren, beim Eislauf hält man sich mit
 schußbereiter Kamera in der Nähe auf,
 um den günstigsten Moment für einen
 Schnappschuß abzuwarten. Die Entfer-
 nungseinstellung soll hierbei nicht über
 5 Meter betragen, damit die Person nicht

zu klein wird. Die raschen Bewegungen
 verlangen eine kurze Belichtung von 1/100
 bis 1/200 Sekunden, die man bei jeder
 Kamera bis zur Lichtstärke f: 6.8 ruhig
 wagen kann. Eisläufer knipst man am
 besten schräg von vorn mit 1/200, Skifahr-
 er von der Seite mit 1/200 bis 1/500 Se-
 kunden. Der Rodeler wird am besten von
 einer Bahnkurve aus mit 1/100 Sekunde
 und Blende 6.3 bis 9 auf den Film ge-
 bannt. Kommt man dann nach frohver-
 lebtem Tage des Abends in der Stübche
 oder in der Gaststube zusammen, so wird
 man es nicht bereuen, sich mit Blicklicht
 versehen zu haben. Denn eine fröhliche
 Gruppe im Quartier soll unter den Erin-
 nerungsbildern von der Winterreise nicht
 fehlen.
 Herbert Starke.

RADIO

Montag, 17. Januar.

Budapest. 6.45: Turnen. Schallpl.
 — 17: Vortrag. — 17.30: Klavierkonzert.
 — 18.10: Vortrag. — 18.35: Schallpl. —
 19.35: Klavierkonzert. — 20: Konzertorchester.
 — 21.30: N. — 21.55: Klaviertrio. —
 23.05: Jazzkapelle. — 0.05: N.
 Wien. 6.54: Turnen. N. Schallpl. —
 — 12: Vortrag. — 12.20: Konzert. —
 13: N. — 13.10: Schallpl. — 15: N. —
 15.15: Dichtung. — 15.40: Frauenstunde.
 — 16: N. — 16.05: Schallpl. — 16.50:
 Vortrag. — 17.30 Das Lexikon. — 17.30:
 Klavierkonzert. — 18: Burgenlandsen-
 dung. — 18.25: Englisch. — 19: N. —
 19.25: Konzert. — 20.35: Kleine Szenen.
 — 21.35: Konzert. — 22.10: N. — 22.20:
 Die Bücherrede. — 22.30: Arien. — 23:
 Aus Operetten.

Dienstag, 18. Januar.

Budapest. 6.45: Turnen. Schallpl.
 — 10: N. — 10.20: Vortrag. — 12.05:
 Funkkapelle. — 12.30: N. — 13.30: Zigeu-
 nerkapelle. — 14.40: N. — 16.15: Vor-
 trag. — 17: Landwirtschaftsfunf. — 17.30:
 Konzert. — 18: Vortrag. — 19: Vortrag.
 — 19.30: Militärmusik. — 20: Vortrag.
 — 21.45: N. — 22.10: Ge-
 dächtnisabend. — 23.15: Zigeunerkapelle.
 — 0.05: Nachrichten.
 Wien. 6.45: Turnen. N. Schallpl. —
 9.10: N. — 10.50: Konzertstunde. — 11.25:
 Italiänisch. — 12: Funkorchester. — 13:
 N. — 13.10: Funkkapelle. — 15: N. —
 15.15: Kinderstunde. — 15.40: Kochvor-
 trag. — 16: N. — 16.05: Funkorchester. —
 17: Vortrag. — 17.25: Vortrag. —
 17.55: Französisch. — 18.15:
 Vortrag. — 18.50: Neues am Himmel. —
 19: N. — 19.10: Vortrag. — 19.40: Kon-
 zert. — 20.40: Ballade. — 20.45: Ein
 altes Lied. — 21.45: Kurzgeschichten. —
 22.10: N. — 22.20: Funkkapelle. — 23:
 Tanzmusik.

KLEINER ANZEIGER

Zweizimmer - Wohnung samt Neben-
 räumlichkeiten auf der Grabenründe ab
 1. Mai zu mieten gesucht. Offerte in der
 Verwaltung dieses Blattes abzugeben.

Theater

Eine Aktion der „Dedenburger Zeitung“.
 Unsere Schriftleitung hat mit der
 Theaterdirektion eine Vereinbarung ge-
 troffen, wonach unsere theaterliebenden
 Leser jeden Donnerstag zu

besonders billigen Preisen
 Vorstellungen im Majentempel unserer
 Stadt bewohnen können. Es ist an der
 Kasse lediglich der unserer heutigen Num-
 mer beigelegte

Kupon
 abzugeben, wofür eine Eintrittskarte von
 14 bis 60 Filler ausgetauscht wird. Die
 zweite Heller-Vorstellung findet Donners-
 tag, den 20. d., 4 Uhr nachmittags, statt.
 Zur Aufführung gelangt die Operette
 „Arilány hóhat keres“. Ein Kupon be-
 rechtigt nur zum Ankauf einer
 Eintrittskarte!

„Dedenburger Zeitung“

Anweisung

für 1 Eintrittskarte zur Theatervorstellung
 am Donnerstag, den 20. d., 4 Uhr nach-
 mittags. Zur Aufführung gelangt: „Arilány
 hóhat keres“. 1 Anweisung berechtigt
 zum Bezug 1 Eintrittskarte.

Verantwortlicher Redakteur: Ignaz A. Sauer
 Herausgeber: Röttig-Komwallner-Druckerei
 A. G. — Druck: Bäcker der Röttig-Komwallner-
 Druckerei, Sopron, Deákplatz 50; Tel. 19. —

Wer hat ausgetradet?

- Guter Rotwein**
Ludwig Heuwald, Schlippergasse 45.
- Guter alter Rotwein**
Gottlieb Dorn, Fischergasse 15.
- Guter Rotwein**
Karl Schekulin, Sandgrube 3.
- Guter Rotwein**
Karl Pöhl, Wienergasse 13.
- Guter alter Weißwein**
Witwe Ludwig Brinner, Adlerplatz 7.
- Guter alter Rotwein**
Mathias Zügn, Neustiftgasse 36.
- Guter alter Weißwein**
und
Guter alter Rotwein
Stefan Eigenberger, Gartengasse 4.
- Guter Rotwein**
Franz Ringhofer, bei Johann Ringhofer,
Michaelis-Gasse 7.
- Guter alter Weißwein**
und
Guter Rotwein
Ludwig Kastner, Wäckermeister, bei
Samuel Kastner, Rosengasse 7.
- Guter alter Rotwein**
Konrad Szalay (Steeg), Szarvöci-Gasse 6
gegenüber dem Holzdepot.
- Prima alter 1935-er
Rotwein**
Alexander Lagler, Sägergasse 36.
- Prima alter Rotwein**
Samuel Tschürk, Rátöczi-Gasse 33.
- Guter alter Weißwein**
Karl Salamon, Krugenberggasse 4.
- Guter Rotwein**
Karl Fiedler, Schlippergasse 25.
- Prima alter Weißwein**
Witwe Paul Steeg Georgen-Gasse 8.
- Guter alter Rotwein**
Heinrich Rejtö (Reisch), Neugasse 26.
- Guter Rotwein**
Ferdinand Schneeberger, Kleine Gasse 16.
- Guter Rotwein**
Heinrich Máz, Mühlgasse 36.
- Guter Rotwein**
Eduard Kreiß, Leichmühlgasse 4.
- Guter Rotwein**
Stefan Segebius (Postunteroffizial) Es-
grube 4.
- Prima alter Rotwein**
Julius Lichtl, Windmühlgasse 13.
- Guter alter Weißwein**
Karl Steiner, Neustiftgasse 30.
- Guter alter Weißwein**
und
Guter Rotwein
Matthias Stajgl, Sintergasse 11.